







Fröhlichkeit so recht beweisen, welche Freude das Ereignis in den Bewohnen Dresdens wiedergefunden hat.

Im Neustädter Hoftheater sprach, wie schon kurz berichtet, der Polizist den gleichen Prolog.

### Musik.

#### Das vierte akademische Concert.

wies ein ungemein populäres Programm auf, und zwar begegneten wir nicht nur solchen Meistern, die als die bevorzugtesten Lieblinge von Kennern wie Laien gelten, sondern gerade auch solchen Werken von ihnen, die uns seit Jahren an das Herz gewachsen sind: es fanden — der historischen Tradition der akademischen Concerte entsprechend — in direktem Anschluß an Beethoven, desto daß das dritte geweiht gewesen war — die beiden Sätze der unvollendeten Symphonie in H-moll von Franz Schubert, das Violinkonzert in E-dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy und schließlich die Symphonie Nr. 1 in Blau von Robert Schumann zur Aufführung. Was warum und diese Werke alle so lieb und wert sind? Weil die Schöpfer darin lieben — wir denken sehrwürdiger Weise jetzt speziell an die beiden Symphonien — die „menschlichsten, natürlichen Seiten des Lebens“ berühren, Ernst und Streng kommen nicht minder zum Vorscheil, als Fröhlichkeit und Freude. Bei Schubert ist es in dem ersten Satz — Allegro moderato — das alte Feuer des Schmerzes und Weinen; die frohen, beinahe weinen Anklänge an vertrauliche Sehnsucht (weiter oben) werden ja verdrängt — mächtig einschneidende Melodien des ganzen Orchesters verschwinden wieder — durch die ruhige Wirlschaft, die sinkere, weckende Schwungsgewalt, der zweite Satz — Andante con moto — nutzt nach diesen hohen technisch abgedankten, sehr hochrangigen Rüngern wie einer Erlösung an, wie einem bei dem seligen, reinsten Glück vorliegenden Himm wie von einem bösen Auge besetzt auf, geben uns willig dem Genuss an der zärtlichen Schubertschen Melodie hin und tauschen entweder dem jungen Hörer zwischen Oboe und Clarinette. In einer ganz anderen Spur verlief und von Haus aus Schumann; zwar erlösen auch bei ihm nach den einleitenden feierlichen Hymnen düstere Klänge, aber nur vorübergehend, denn schon im 10., 20. Takte wird das Eis der winterlichen Stimmung gebrochen und das kurz darauf eintretende Allegro molto vivace ergänzt uns von viel Frey und Wonne; es sind die Weihnachtsszenen.

„Zurück kehrt sind Eltern und Freunde.“  
„Das grüßt Hoffnungsglück.“  
„Der alte Winter, in seiner Einsamkeit,  
„Zög ich in ruhe Bergs zurück.“

die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben, war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht, dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben. Menschenleben ist

Bildkunst wurde von unserem berühmten einheimischen

\* Die Symphonie wurde nach Schumann's eigener Angabe durch das Gedicht „Du Gott der Wolfe“ von Adolf Böttcher verfasst. Da diesem ist ebenfalls das Autograph des Schreibens geschieden.

Concertmeister Herrn Arno Hill gespielt, und zwar — wie das vorauszusehen war — auf das Meisterhafteste. Dass die vom absoluten Standpunkt aus betrachtet, ganz respektablen technischen Schwierigkeiten für ihn, von dem wir in dieser Beziehung schon ganz andere Dinge erlebt haben, nicht ergründen würden, wüssten wir im Voran, ganz bestimmt nur er beworben werden, in wie ungemeinlicher Weise der Künstler, unterlegt durch ein prächtiges Instrument, die Cantilene zur Geltung brachte: Welch eine Fülle, Welch feiner Schluß und Ton! Mein Wunder, daß er nach Schluss seiner Nummer von den lärmenden applaudierenden Publicum ungestoppt Wale gerufen wurde. Herr Professor Dr. Kretschmar wurde wie gebuhnt in gleicher Weise die herzlichsten Gratulationen dargebracht.

Die neuen Räume der Albertthalle waren fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir registrierten diese Thatsache zum Schluß noch bejovet, um von neuem zu constatiren, welch bedeutenden Aufschwung das verhältnismäßig noch junge Unternehmen bereits genommen, und welch großer Beliebtheit sich die akademischen Concerte in den neuesten Sälen des Publicums erfreuen: sie sind einer der wichtigsten und vornehmsten Factoren in dem Musizieren unseres Heims geworden.

H. Pfau.

■ Vom Prinzen Heinrich XXIV. Reich wurde auf den neuen Sinfonie in C-moll in Berlin durch die königliche Kapelle eine bisher ungekraute Welle in C-moll im Münster aufgeführt.

\* Pariz. Rossini's „Werther“ hatte bei seiner Erstaufführung am 16. Januar in der königlichen Oper großen Erfolg.

**Monte Carlo.** Die große Oper-Zeitung in Monte Carlo wurde mit einer glänzenden Aufführung von „Donau“ am 7. Februar. Eine Sigrid Hordalda sang die Titelrolle mit bestensmöglichen Erfolgen. Nach dem Schauspiel brachte die das Publikum großartige Ovationen vor. Trotzdem jeder Platz im Hause 10. Kreuz kostete, war das Theater 3 Tage der Belebung total ausverkauft. Die Geschäftsräume selbst, Kinos und Leinwandtheater entzogen dem jungen Hörer zwischen Oboe und Clarinette. In einer ganz anderen Spur verlief und von Haus aus Schumann; zwar erlösen auch bei ihm nach den einleitenden feierlichen Hymnen düstere Klänge, aber nur vorübergehend, denn schon im 10., 20. Takte wird das Eis der winterlichen Stimmung gebrochen und das kurz darauf eintretende Allegro molto vivace ergänzt uns von viel Frey und Wonne; es sind die Weihnachtsszenen.

„Zurück kehrt sind Eltern und Freunde.“

„Das grüßt Hoffnungsglück.“

„Der alte Winter, in seiner Einsamkeit,  
„Zög ich in ruhe Bergs zurück.“

die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle

Masse aufzubringen weiß, so daß man, man mag ein Denkmal auch noch so genau in seinem Glauben, diese Künster unter seiner Direction immer wieder neue Fröhlichkeit empfängt. Ganz verdiente Auszeichnung verdient auch unsere vorzühlige Kapelle des 131. Regiments, die in gewohnter Weise um ein Verträthülfte verführt worden war; wie wunderbar erfreut, hatte dieselbe die vorbereitende ganze Nacht hinunter ja 7 Uhr irgendwo am Tanz musizieren müssen, dann am Samstag natürlich Probe und nun gestern Abend zwei Symphonien — das ist fast mehr, als man verlangen kann, und gewiß wird Ichermann in ihrer aufrichtigen und uneingeschränkten Freiheit eine That gern mit einfließen!

Das pochtische die beiden symphonischen Werke als willkommene Abwechslung hineinzuschreiben.

Die man dieses Werk als Worte mit auf den Weg geben möchte.“ Das Vortrachten im ersten Schumann: Alles junger, poetisch und ruhig, das Scherzo intercitet den Künster durch die Erfüllung eines zweiten Trios und verläßt auf viele Weise den raslos nach Neuerungen strebenden Meister; das Finale endlich stürmt entlastend dahin: die lobkantig lachenden und sich grettel amüsanzen Holzbäder ziehen das fröhlich bewunderte Treiborchester auf und rufen es schließlich zu einem allgemeinen Hymnus auf die Freude mit fort.

Die Aufführung, welche die beiden Symphonien erhaben,

war eine ganz ausgezeichnete. Es ist im hohen Grade

überzeugend, wie es Herr Professor Dr. Kretschmar versteht,

dem pochtischen Jubilate der bezüglichsten Tendenzrichtungen zu dienen, wie er bald da, bald dort eine geistvolle







